

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

232 (4.10.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555078)

wohnen ist gestiegen. 1600 Italiener besetzten die Stadt. Tägliches sind 10 Bataillone gegen sie abgegangen. Der Kampf hat bereits begonnen. Zum Kommandanten des Feldzugs in Albanien wurde der aus dem Albanienaufstand bekannte Tschawid Pascha ernannt.

Die türkische Flotte ist vollständig in den Dardanellen versammelt, wo es wahrscheinlich zu einer Seeschlacht kommen wird.

Die italienische Regierung erklärt die Blockade der Häfen von Tripolis und Cyrenaika von der türkischen bis zur ägyptischen Grenze.

Eine Sonnabend von Tripolis abgegangene „Orange“-Meldung besagt: Heute früh 10.30 Uhr wurde schweres Geschützfeuer gehört. Die Kreuzer waren 10 Meilen von der Küste entfernt und versuchten kein Bombardement der Stadt. Mittags dampften zwei Kreuzer mit einer weißen Flagge am Mast bis auf drei Meilen heran. Die Garnison im alten spanischen Fort auf der linken Seite des Hafens wurde zurückgezogen. Die Hauptmacht der Garnison rückt sich zum Abmarsch nach dem Innern. Kanonen werden mit Waffen und Munition beladen und verlassen die Stadt. In der Stadt selbst herrscht Ruhe und Ordnung.

Die „Agence Haas“ verbreitet die Nachricht, ein Bombardement der Forts von Tripolis sei begonnen, aber dass „unmittelbar nach dem Beginn“ wieder eingestellt worden. Die türkischen Truppen seien im Begriff, Tripolis zu räumen und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen.

Im italienischen Ministerium des Innern angelommene Depeschen aus Malta vom Sonnabend vormittag berichten, daß die Italiener bei einem ersten Versuch, in Tripolis Truppen zu lassen, bedeutende Verluste erlitten hätten.

Unter der Leitung des türkischen Kommandanten Oschawid Pascha werden an den Grenzen von Montenegro, der Herzegowina, von Serbien und von Bulgarien Feldbefestigungen errichtet. Die Aufregung unter den Albanern, geführt von Evante-Italienern, wächst von Tag zu Tag. Im Sandjak Kowibazar, Mitrovica, Spol sind alle Bazar geschlossen aus Furcht vor dem Ausbruch von Unruhen.

Die Türken bewachen jetzt die Krader im Innern von Tripolis, um diese zur Unterstützung gegen Italien zu benutzen. Der Fanatismus dieser Horden wird den Italienern sehr viel zu schaffen machen.

Die Stellungnahme fremder Mächte.

Die Ernennung des 82-jährigen Kiamil Pascha zum türkischen Minister des Auswärtigen, wird hier als eine entscheidende Wendung in der türkischen auswärtigen Politik angesehen. Kiamil ist englischfreundlich und wird seine Politik danach einrichten. Dadurch sei es England, das mit dem verfallenen Ministerium aus seinem guten Fuß stand, leichter gemacht, eventuell in den türkisch-italienischen Konflikt einzugreifen. Wenn England aber der Türkei heute beistehe, so werde es diese auch bereiten finden, den Wünschen Englands am persischen Golf Rechnung zu tragen, und man werde über Rowet und andere Fragen zu einer Einigung kommen.

An englischen Abgeordnetenkreisen werden Adressen vorbereitet, in denen der Minister des Auswärtigen, Edward Grey, auf den Artikel 27 der Bestimmungen der Haager Konferenz hingewiesen wird, in dem sich die Vertragsschlichter verpflichten, im Falle eines ernstlichen Konfliktes zwischen zwei oder mehreren Mächten diese im höchsten Interesse des Friedens darauf hinzuwirken, daß ihnen der permanente Gerichtshof offensteht.

Bei dem bedeutenden Handel, den England mit der Türkei im Persischen Golf und in Bagdad treibt, ist ein Stoßen in Verfrachtung eingetreten.

Der englische Kreuzer „Medea“ ist in Port Said und das englische Mittelmeer-Geschwader in Malta eingetroffen. Offiziell wird der „Adm. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Sendung eines deutschen Panzerschiffes nach dem Mittelmeer nicht beabsichtigt ist.

Der italienische Vizekonsul in Paris notifizierte dem französischen Ministerium des Auswärtigen den Abbruch der Beziehungen zwischen der Türkei und Italien. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Erklärung der Neutralität Frankreichs in dem italienisch-türkischen Kriege.

Politische Rundschau.

Köln, 3. Oktober.

Die deutsch-französische Verständigung.

Ein höchst vernünftiges Manifest hat die französische Sektion der deutsch-französischen Wirtschaftsvereinigung erlassen. Die bisherige Passivität dieser Organisation während des deutsch-französischen Konfliktes wird zunächst aus den Statuten begründet, die der Vereinigung die Beschäftigung mit politischen Angelegenheiten verbieten, sodann wird weiter erklärt:

Die deutsch-französische Wirtschaftsvereinigung kann sich nicht enthalten, ihren lebhaften Wunsch auszupressen, das die diplomatischen Verhandlungen so schnell wie möglich zu einem endgültigen Ergebnis führen mögen, daß die Interessen beider Länder in gleicher Weise respektiert. Es wäre unendlich bedauerlich, wenn die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die sich in den letzten Jahren zu einem Gesamtwert von zwei Milliarden erhoben, und die durch Zollmaßregeln von beiden Seiten ohnehin genug in ihrer Entfaltung behindert sind, eine neue Seidung erfahren sollten. Vielmehr ist zu hoffen, daß der bevorstehende Abschluß der wirtschaftspolitischen Verhandlungen über Marokko nur das Vorbild zu einer weitergehenden Verständigung sein werde, die das industrielle Eigentum, die Zollverhältnisse, die Verringerung der Zollschranken, die Verbesserung der Verkehrswege betreffen wird.

Das Manifest weist auf die Weise ganz zutreffend darauf hin, daß wie die arbeitende Klasse sogar auch die Mehrheit der Kapitalisten an einer friedlichen Gestaltung

der europäischen Lage, insbesondere an der Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen interessiert ist. Hier stehen Wirtschaftsinteressen auf dem Spiel, denen gegenüber die weltpolitische Reute in Marokko oder Tripolis, um die einige kleine Kapitalistengruppen mit einander raufen, so gut wie völlig bedeutungslos bleibt.

Die „Kompensationen“ des Herrn v. Riberlen-Wächter.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat sich mit der Absicht des Herrn v. Riberlen-Wächter, von den Franzosen eine Gebietsentschädigung am Rongo zu fordern, befaßt, und sie hat ihre Meinung dahin zusammengefaßt:

„Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die uns angeblich zugebunden Gebietsentschädigungen an den Kameruner Grenzen für uns keinen wertvollen Zuwachs bedeuten. Das im ganzen kumpfige und wenig fruchtbare Land bietet nicht viel und ist zum großen Teil einer erwerbslosen Bevölkerung überlassen. Wir würden uns ferner durch den Erwerb dieser Gebiete wertvolle finanzielle Kräfte aufkaufen. Vor allen Dingen darf nicht die Rede sein von einer Abtretung Nordborns, der Kameruner Nordspitze, unseres einzigen Zugangs zum Tschadsee, wie sie von französischen Zeitungen als in Frage stehend hingestellt worden ist. Die starken und fruchtbarsten Stämme dieser Striche nördlich des Senegals haben nicht nur ihre eigene schon entwickelte und noch entwickelnde Kultur, sondern sie sind vor allem aus vollem Herzen deutsch geworden und wollen deutsch bleiben. Im übrigen können wir schon aus dem Grunde nicht an eine Preisgabe der Kameruner Nordspitze denken, weil die Wälder in Mittelamerika südlich des Senegals mit Recht als Schwäche unserer Kolonialpolitik angesehen werden. Selbstverständlich steht man in der Deutschen Kolonialgesellschaft nach wie vor auf dem Standpunkt ihrer Rundgebung vom 5. August: Wenn nun einmal die Algerien-Krise nicht aufrecht zu erhalten war, so konnten für uns Kompensationen in Marokko selbst in Frage kommen.“

Nach einer neuesten Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Paris teilt die dortige Mitteilungsagentur „Paris Mid“ mit, daß der Wälder der auf Marokko bezüglichen Verhandlungen erfolgt sei. Der Minister, der am Montag zusammengetreten sei, würde voraussichtlich die deutsche Antwort einfach akzeptieren. Falls sich diese Meinung bewahrheitet, hätte wenigstens das nun schon reichlich ein Vierteljahr andauernde grausame Spiel um Marokko selbst ein Ende. Dann aber beginnen erst die Verhandlungen über die famosen „Kompensationen“ im Rongebiet!

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober. Die erste Reichstags-Sitzung ist vom Präsidenten nunmehr definitiv auf Dienstag den 17. Oktober nachmittags 2 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Reichs- oder Reichstagsangelegenheiten.

Nachträge zur Reichstagswahl in Düsseldorf. Die „Allgemeine Volkszeitung“ erwidert in dem Ausfall der Düsseldorf-Verhandlungen eine Erklärung der innerpolitischen Lage. Der Kampf um Weltanschauungen habe in Düsseldorf die Geister gespalten, und in diesem Kampfe seien die liberalen Parteien, mit Einschluß des größten Teiles der National-Liberalen, auf der Seite der christlich-konservativen Sozialdemokratie getreten. Nach dieser Lage führt das rheinische Zentrumssorgan fort: „Mit Blick auf die Lage der Partei, daß sogar ein königlich preussischer Oberregierungsrat für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten agitierte! Da kann man sich nicht wundern, daß die schmächtige Wahlhaltungsparole der Liberalen Vereinigung von den eigenen Anhängern in die Lösung: Alles gegen das Zentrum und für den Umsturz! umgewandelt wurde. Und in diesem Kampfe wußte die sonst so redliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kein Sterbenswörtchen zu sagen! Kein Wunder, daß auch in manchen der Regierung nahestehenden Kreisen sich die Ansicht bildete: Regierung wünscht Habermast! Unter diesen Umständen kann man es sich wohl vorstellen, daß einzelne National-Liberalen den Mut fanden, gegen das Gros ihrer Parteifreunde sich zu betätigen.“ Mit der Versicherung, daß man nach diesen Vorgängen die National-Liberalen nicht mehr als verhandlungsfähig ansehen könne, schließt die „Allg. Volkszeitung“ ihre Epistel. Vielleicht interpellieren die Mannen des Zentrums im Reichstag, weshalb der Rangier der „Nordd. Allgemeine Zeitung“ nicht angewiesen hat, die Arbeit des Zentrums zu befragen.

Gerichtsfälle der Reichsversammlung. Der Gutsbesitzer Julius Hesse in Gutmanshausen bei Buttlar fühlte sich durch einen Artikel im „Thüringer Landboten“, Volksfreund für 1911, deshalb beleidigt, weil das Schiedsamt einer polnischen Landarbeiterschaft gestiftet wird, die in ihrem Dienstverhältnis zum Krüppel geworden und dann als lästige Ausländerin aus dem Großherzogtum Sachsen ausgewiesen sei. Das Mädchen habe angegeben, daß ihr Gutsbesitzer sie nicht wieder beschäftigt habe, weil sie zu ihm nicht lieb gewesen sei. Obwohl nicht der Name des Gutsbesitzers und auch kein Ort angegeben war, klagte der Gutsbesitzer Julius Hesse gegen den Landtagsabgeordneten Baudert in Weimar. Vor dem Schiedsgericht in Buttlar erbrachte Genosse Baudert den vollen Beweis, daß in dem Artikel gedachte Angaben. Es erfolgte deshalb auf die Freisprechung, obwohl sich der dem Bunde der Landwirte angehörende Rechtsanwalt Böttger in Buttlar die größte Mühe gab, dem Gericht zu beweisen, daß eine Verurteilung erfolgen müsse, weil ein sozialdemokratischer Parteifreund gegen einen Vertrauensmann des Reichsverbandes in derartig verächtlicher Weise vorgegangen sei. Auch das Landgericht konnte nicht anders, als die Berufung des Gutsbesitzers zu verwerfen und die schon einmal erfolgte Freisprechung des Landtagsabgeordneten Baudert noch einmal zu bestätigen.

Agarischer Güterwucher. Welch ungeheure Werte

die landwirtschaftlichen Güter, dank unserer Agrarpolitik darstellten, das beweist folgende Geschichte eines Güterverkaufs. Das Rittergut Reugabel in Niederhessen wurde im Jahre 1900 von Reumann für 350 000 Mark gekauft. Nach acht Jahren verkaufte er das Gut für 651 800 Mark. Zwei Jahre später brachte ein neuer Verkauf 750 000 Mark. In diesem Jahre nun wechselte das Rittergut zweimal seinen Besitzer. Das erste Mal wurde ein Preis von 790 000 Mark erzielt und anderhalb Monate später schnellte der Kaufpreis auf 850 000 Mark in die Höhe. Interessant ist hierbei außerdem noch, daß das bisher in deutschen Händen befindliche Gut beim letzten Verkauf in polnische Hände übergegangen ist.

Rußland.

Rußlands neue Rüstungen zur See. Rußland hat für seine Ostflotte folgendes fünfjährige Schiffbauprogramm ausgearbeitet: Vier Panzerkreuzer von je 27 bis 28 000 Tons, mit 24 bis 25 Knoten Geschwindigkeit. Die Kreuzer sollen in Panzerkreuzern besonderer Konstruktion 14-billige Geschütze erhalten. Jeder der Kreuzer erfordert einen Rüstungsaufwand von 30 bis 32 Millionen Rubel. Die Kreuzer werden auf der baltischen Admiralitätswerft erbaut werden. Außerdem ist der Bau von neuen Torpedobooten, mehreren Unterseebooten größten Typs und einer entsprechenden Anzahl von Hilfskräften, deren Kosten auf 150 bis 160 Millionen veranschlagt sind, projektiert. Das Programm wird nach der Beistimmung durch das Kabinett der Duma vorgelegt werden, wobei die Vorlage als dringlich bezeichnet werden wird.

Spiionageprozeß in Rußland. Nach einer Meldung von der russischen Grenze verhandelte das Warschauer Kriegsgericht einen Spiionageprozeß gegen zwei Personen namens Chwerjinsk und Polts. Die Angeklagten waren beschuldigt, einem deutschen Agenten Mitteilungen über die militärischen Mittel des russischen Reiches gemacht zu haben. Polts wurde zu vier, Chwerjinsk zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Mexiko.

Die Präsidentenwahl in Mexiko. Die Wahlen in Mexiko sind am 1. Oktober ziemlich ruhig verlaufen. Es waren die ersten wahllosen Wahlen seit 30 Jahren. Bei der Abstimmung wurden 30 000 Wahlmänner gewählt. Madero wurde zum Präsidenten gewählt. Als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft traten sich Vasquez Gomez, Peira, Suarez und de la Barra gegenüber. Die Hauptwahl findet am 11. Oktober statt.

Kleine politische Nachrichten. Der dänische Reichstag trat am 2. Oktober wieder zusammen. In der Sitzung ist in Folge Ausfalls der Wahlen das konservative Ministerium Windmann zurückgetreten. Der Führer der liberalen Partei, Staal, wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Die Mitglieder des perischen Exekutiv-Komitees (Schmidt u. A.) wurden von den Regierungstruppen abgemacht. Sie wurden in den Gefängnissen der Provinzen 50 Tage und verurteilt. Die Kabinets haben in den ersten Tagen dieses Monats eine französische Kolonne in der Nähe von Chodono an der Grenze zwischen Kamerun und Gabon angegriffen. Zwei Offiziere und 31 Schützen sind verwundet worden und zwei Schützen gefallen.

Soziales.

Köln, 3. Oktober.

Die Sozialdemokratie allen voran!

Bei der Wahl der Abgeordneten zum Oldenburgischen Landtage am 29. September haben nach einer Zusammenstellung der „Morgenzeltung“ erhalten:

Sozialdemokraten	48 788 Stimmen
Fortschrittliche Volkspartei	40 485
Nationalliberalen	26 813
Zentrum	24 003
Agarier	11 279

Um ganzen sind nach dieser Aufstellung rund 150 000 Stimmen abgegeben; davon entfällt fast ein volles Drittel auf die Sozialdemokratie — ein glänzendes Resultat, das sich in dem „Agrarischen“ Oldenburg wohl niemand hat träumen lassen! Und die Agrarier haben ein gewaltiges Fiasko erlitten. Mögen die Liberalen beider Richtungen dafür sorgen, daß dieses agrarische Fiasko bei den nächsten Wahlen, die demnächst stattfinden, zu einer endgültigen Vernichtung der bisherigen falschführenden Politik der agrarischen Interessen vertretenden Mehrheit des Landtages wird.

Die Teuerung.

Mit den Teuerungsverhältnissen hat sich auch der Stadtmagistrat beschäftigt. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Sollten die Lebensmittelpreise noch weiter ansteigen, so wird es unumgänglich an den Stadtrat herantreten. Für eine Stadt wie Köln, die nur über sehr beschränkte finanzielle Mittel verfügt, ist es schwer, wenn nicht gar unmöglich, durchgreifende Maßnahmen zu treffen; es können nur bescheidene Minderungsmaßnahmen sein. Grundsätzlich könnte das Reich durch Öffnen der Grenzen für Getreide und durch Einschränkung der Lebensmittel, insbesondere der Getreide-Einfuhr helfen. Doch was hier von der Stadtwirtschaft getan werden kann, muß selbstverständlich getan werden.

Uns erscheint ein Hand in Hand gehen mit dem Konsumverein in dieser Beziehung am zweckmäßigsten; denn er ist doch die gegebene Organisation für derartige Hilfsaktionen. Vorschläge von jener Seite würden sicher Stadtwirtschaft und Stadtwirtschaft gern entgegennehmen.

Mit dem Problem, der Teuerung entgegenzutreten, sollten sich auch die Bürgervereine und die wirtschaftlichen Korporationen beschäftigen und mit entsprechenden Vor-

schlagen an die Öffentlichkeit treten. Nur wenn alle Kräfte zusammenwirken, kann etwas geschaffen werden.

Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine halten heute abends bei Salow eine wichtige Sitzung ab.

Der Rufe- und Kuchentisch der Frauen wird sich in seiner morgigen Abend bei Wiggers (Hörsenr.) stattfindenden Verammlung (siehe Inserat) auch mit der Mitbestimmung beschäftigen. Alle Mitglieder wollen zu dieser wichtigen Verammlung erscheinen.

Am der neuesten Milchunternehmung ist wieder die Neuerer Kollerer Schuld, die den Milchpreis für die Händler vom 1. Oktober ab von 15 auf 17 Pf. erhöht hat. Wie verlautet, soll außerdem die Milch beißt, nochmals eine Erhöhung eintreten zu lassen. Wollen die Hausfrauen sich das gefallen lassen? Aber nicht nur Aufgabe der Hausfrauen ist es, die unabweisbaren Forderungen des Neuerer Kollerer energisch zurückzuweisen, sondern das ist auch die Aufgabe der Händler. Scheinbar will die Kollerer den Zwischenhandel ganz ausschalten und den Kleinverkauf selbst in die Hand nehmen, um das Monopol auch im Handel zu haben und dann die Preise nach Belieben diktieren zu können. — Soche der Händler ist es, darüber zu befinden, ob sie sich zu aufgeben lassen wollen. Die Hausfrauen aber müssen einmütig zusammenstehen und die fortgesetzte Verteuerung der Milch ganz energig zurückweisen. Unlängst ist die Parole ausgegeben worden, auf keinen Fall mehr als 20 Pf. für das Liter Milch zu zahlen. Wer gegen die fortgesetzte Lebensmittelverteuerung mitwirken will, der richte sich danach.

Neues Volkstheater Kitzingen. Uns wird berichtet: „Tolle Streiche“, der famose Schwank, fand auch gestern wieder ein dankbares Publikum. Er bleibt nur noch heute und morgen auf dem Spielplan; dazu wird heute zum ersten Male der lustige Einakter „Wenn man im Dunkeln Licht“ gegeben, in welchem in Hauptrollen die Herren Steinert und Lohner und Fräulein Weidewiden beschäftigt sind. Für Donnerstag wird die reizende Operette „Die Regimentskommandant“ einstudiert, in welcher sich die neu gemenannte Soubrette Fräulein Frieda Garleb dem Publikum vorstellen wird.

Im Hofsaal-Rino (Schulstraße) wird bis 7. Oktober folgendes Programm abgeben: In der Eingebieten der Dittie (Naturausnahme), Die Schiedewand (humoristisch), Revenjengleure (farbendruckender Barockstil), Ein geliebtes Raffetänzen (sehr humorvoll) und als Einlage das dreiteilige Sittengemälde „Der Alkoholiker und die Frau des Journalisten“. (Siehe Inserat)

Die im Freibade gestohlene Herrenuhr, welche einem festgenommenen Dieb hier abgenommen worden ist, ist vom Eigentümer noch immer nicht abgeholt. Sie kann auf dem Polizeibureau in Empfang genommen werden.

Handbureau. Beim Stadtmagistrat sind seit Mai folgende Fundstücke abgegeben: 1 Dienstmütze (Seidenschleier), 3 Fahrräder, 1 Wagnerspiel, 14 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar Sandalen, 2 Pfeifen, 1 Fern und 1 Paar schwarze Stiefel, 1 Damenuhr mit silberner Kette, 2 Herrenuhren mit Ketten, 1 Sattelkoffer, 1 Mouskoff, 1 Handtasche mit Inhalt, 3 Marine-Handschuhe, 1 Karton Taschentücher, 1 Rolle Rupferdraht, 1 Paket mit Gardinen und 2 Rollen Zwirn, 1 graue Anabenwelle. — Ferner sind als Zugabe gemeldet: 6 Euten, 2 Schächerhunde, 1 Terrier, 1 Dackelhund, 1 Dogge, 1 gr. Polzhund. — Die Eigentümer können ihre Rechte auf dem Handbureau, Rathaus (Zedlitzstraße), geltend machen.

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Marinenachrichten. Der neue Rettungs-Kommandant von Wilhelmshaven, Kapitän zur See Schulz (Friedrich), ist hier eingetroffen und hat gestern die Dienstgeschäfte übernommen.

Weihnachtskassette. An die Befehlungen vom „Condor“ und „Planet“ können zu den bekannten Verwendungsbedingungen (M.-B.-Bl. 1909, S. 205) Weihnachtskassette kostenfrei versandt werden, wenn sie mit der Post porto- und bestellgeldfrei bis spätestens am 12. Oktober d. Js. bei der Expeditionsfirma Matthias Rodde & Jürgens, Bremen, eintreffen. Für die Verpackung- und Speditionsgelder sind außerdem 30 Pf. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Rachwehen des Tropentollers? Die „Welterzeitung“ berichtet: Der bisherige Schuttpoller, fährte Schreiber auf der Kaiserl. Werft zu Danzig, Grohnd, kam in der Nacht zum Sonntag mit einem Kameraden im angetrunkenen Zustande in eine Diskothek der Altstadt in Danzig, wo mehrere Bürger saßen. Ohne ersichtliche Veranlassung zog S. plötzlich einen scharf geladenen Revolver und feuerte fünf Schüsse ins Volk. Zwei Augen trafen, laut M., den Tischlermeister Rodde oberhalb des Herzens. Der an einem anderen Tische sitzende Lokomotivführer Wohl erhielt einen Schuß in die Schulter. Rodde wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, ebenso der leichtere verletzte Lokomotivführer. Der Revolverheld, der verhaftet wurde, soll während seiner Dienstzeit in Südwestafrika an Malaria gelitten haben und scheint unter den Rachwehen der Krankheit gehandelt zu haben.

Angefahren wurde Sonnabend mittags an der Ecke der Rielers- und Bismarckstraße ein Radfahrer durch ein Gefährt der Kopperdörner Kollerer, das in schneller Tempo um die Ecke fuhr. Der Radfahrer, ein älterer Mann, wurde vom Rad gesteuert und erheblich verletzt. Sein Rad ging in Trümmer.

Ein Schiff mit Kapseln gestrandet. Am Sonntag ist bei dem herrschenden Nordwindsturm auf der Rodeenplate (an der Nordküste von Buzjadingen) das Schiff „Johannes“, mit Kartoffeln und Weizen von der Elbe nach Wilhelmshaven unterwegs, gestrandet. Die aus vier Personen bestehende Besatzung, Kapitän Paer nebst Frau und Kind sowie der Steuermann Witten, wurde mit Hilfe von Deichbewohnern in Vangwardenstraße glücklich gerettet.

Schlachthof-Bericht vom Monat September. Geschlacht wurden: 272 Stüd Grochvieh, 29 Stüd Jungvieh, 108 Rinder, 1555 Schweine, 324 Schafe, 13 Pferde. — Auf der Freitabak verkauft wurden: als minderwertig (ungekostet) 1 1/2 Stüd Grochvieh, 1 Stüd Jungvieh, 5/4 Schweine, 1 Schaf; als bedingt tauglich (gekostet): 1 Stüd Grochvieh, 3/4 Schweine. Verkauft wurden: 2 1/2 Stüd Grochvieh, 1 Stüd Jungvieh, 2 Schweine. — Außerdem wurden veräußert: 2 Rinder, 1 Schlupf, 33 Bruchstücke, 560 Lungen, 7 Herzen, 7 Zwerchfelle, 11 Bauchfelle, 37 Nieren, 36 Därme, 35 Gehirne, 52 Lebern, 10 Milzen, 9 Nieren, 7 Euter, 5 Kilogramm Fleisch, 138 Kilogramm Fett.

Aus dem Lande.

Jever, 3. Oktober.

Die Steuerrollen der Stadtgemeinde Jever liegt vom 4. bis zum 17. Oktober in der Registratur des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Reklamationsfrist läuft mit dem 7. November ab.

Westerlunde, den 3. Oktober.

Ein Lokalspatriot spricht in einem Eingangs in den „Nachrichten“ seine Freude darüber aus, daß Gemeindevorsteher Vanje gleich im ersten Wahlgang als Landtagsabgeordneter wiedergewählt wurde. Wörtlich schreibt der gute Mann: „Run dieser Sieg hat auch Arbeit und Geld genug gekostet.“ Das soll doch nicht heißen, daß die Stimmen für den Gemeindevorsteher auf amerikanische Art erworben sind? Der Westerlunder Lokalspatriot sollte sich doch deutlicher ausdrücken, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Emden, 3. Oktober.

Wahlverein. In der letzten Parteiverammlung, die wohl infolge der schließlichen Witterung nicht so gut besucht war, wie es sein sollte, erstattete der Genosse Maas Bericht vom Parteitag in Jena. Einleitend bemerkte er, daß die Anwesenden durch die Parteipresse über die Verhandlungen des Parteitages genügend informiert seien. Er wolle nur ein Stimmengedächtnis geben. In 1 1/2 stündigen Ausführungen wählte er dann das Interesse der Anwesenden zu fesseln und erntete reiche Beifall. In der Diskussion sprachen die Genossen Stübke, Peters und Schmidt, die sich mit einzelnen Punkten beschäftigten. Nach kurzem Schlußwort erklärte sich die Versammlung mit dem Parteitag und der Haltung ihres Delegierten einverstanden. Bei der darauf vorgenommenen Wahl eines Schlußführers wurde Genosse Wagner gewählt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Ein nationales Arbeitersekretariat ist mit dem 1. Oktober in Nordenham eröffnet. — Die Frau eines Handwerksmeisters in Carolinensiel ist mit ihrem Ehemann, einem Seemann, davongelaufen. Die Kinder und 11000 Mark hat sie mitgenommen.

Aus aller Welt.

Nach einer. In Dresden hatte sich am Sonnabend der Rechtsanwalt Dr. jur. Ludwig Hermann Thiele, ein früherer Staatsanwalt, wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Als Zeugen des Zeugnisses des 1906 verstorbenen Privatmannes Ludwig Schneider hat er 60000 Mk. die der Beistand der Stadt Dresden vermacht hatte, für sich verbracht. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort verhaftet.

Zum Tode verurteilt. Vor dem oberpfälzischen Schwurgericht in Bamberg hatte sich am Donnerstag der Tagelöhner Joseph Raitz aus Regensburg wegen Ermordung des Schuhmanns Eugenberger zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in später Nachtstunde zum Tode.

Die Katastrophe von Kautin. Aus Newyork wird gemeldet: Kautin ist jetzt eine granenvolle Trümmersäule. Die Zerstörung hat große Gebäude eine halbe Meile weit fortgerissen. Das nachfolgende Feuer machte eine Rettung unmöglich. Die ganze Nacht durch ertönten Hilfs- und Schmerzensrufe der unter brennenden Trümmern liegenden Verwundeten. Viele Einwohner waren zur Zeit des Brandbruchs auf den Straßen, wo sie ohnmächtig zuhause, wie die Häuser einstürzen und ihre Angehörigen fortziehen. Augenzeugen erzählten, daß die Zerstörung sich mit Blitzgeschwindigkeit und mit furchtbarem Geräusch entwickelte, Verwirrung und Entsetzen verbreitete. Steinhäuser stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Die Straßen sind angefüllt mit verstreuten Leichen, an denen sich herzzerreißende Szenen abspielten. — In der Ortschaft Colliello sind zwei Drittel der Bevölkerung von den Plündern fortgerissen.

Von der See. Bei dem Sturm am Sonnabend wurde auf der Jade die in Antwerpen beladene „Wiene“ leck und mußte auf Strand geleitet werden. Das Schiff war mit 80000 Pfund Getreide beladen. Die zwei Mann Besatzung wurden gerettet. — Im Sturm sind am Sonntag vier Dampfer auf der Schelde bei Antwerpen gescheitert und vier Fischerboote aus Ufer geworfen worden. — Der russische Dampfer „City of Genoa“ ist in der Nähe von Westkapelle bei Vlissingen gescheitert. Jeht Mann der Besatzung sind ertrunken. — Der Dampfer „Felicja“ landete in Plymouth den Kapitän und die Mannschaft des deutschen Schoners „Materina“, der Sonnabend in flutendem Zustande 50 Meilen von der Küste von Norfolk verlaufen wurde.

Gefahr! Ist bei stürmischem Wetter bei Boulogne am Sonntag der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Friedrich August“. Er wurde gegen die Wellenbroscher geworfen. Aus Dover wird vom 2. Oktober gemeldet: „Der Dampfer „König Friedrich August“ wollte zu Boulogne französische Passagiere an Bord nehmen. Er geriet gegen die Brandung. Es herrschte ein gewaltiger Sturm. Die See ging über das Schiff hinweg. Es gelang dem Dampfer, glücklich durch die Brandung zu kommen und Anker zu werfen. Dort sah es dann sehr. Es schien, als

ob an Bord völlige Ruhe und Ordnung herrschte. Nachdem das Schiff die Ballastladung gelöst hatte, wurde versucht, es abzuschleppen. Vier französische und englische Schlepper bemühten sich vergeblich, das Schiff abzuschleppen. Das Unwetter herrschte mit unermüdlicher Gewalt weiter. Die Wellen gingen über das Schiff hinweg und richteten dort arge Verwüstungen an. Schließlich rief die Ankerkette und das Schiff trieb hilflos der Räfte zu. Da ein Wandverlieren unmöglich war, wurden die Rotanten geworfen. Gleich darauf erfolgte die Strandung. Das Schiff wird, wenn der Wind nicht nachläßt, noch einige Tage festliegen.

Kleine Tageschronik. Montag früh entfiel im Maschinenhaus der Gaswerke in Tegeel bei Berlin eine Explosion. Drei Arbeiter wurden verletzt, davon zwei schwer. — Nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark ist der artistische Leiter des Sportvolantes in Berlin flüchtig geworden. — Quittros Rotar Kogler in Zabern ist Sonnabend nach Unterschlagung von 50 000 Mark flüchtig geworden, kurz bevor er verhaftet werden sollte. — Der Junckerfirma Friedrich Weilandt in Stettin wurden durch Einnahme für 80 000 Mark Wertgegenstände geraubt. — Bei dem Brande einer Kasse in Borkum an der Elbe kam ein 79-jähriger Mann ums Leben. — Von einem Möbeldiebstahl totgefahren wurde in Hannover ein circa zwölfjähriger Knabe, der einen mit Möbeldiebstahl beladenen Handwagen zog. — Ein Luftballon mit drei Ballastgästen der Militärfliegerkule in Petersburg landete bei Ansbach (Saar). Kesselflug in der Nähe des Weihen Mieres, nachdem er über 500 Weert in 14 Stunden zurückgelegt hatte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Oktober. Die organisierten Ingenieure und technischen Beamten der Berliner Eisenkonstruktionsfirmen haben am Montag nach vorausgegangener Räumung die Arbeit eingestellt. An dem Streik sind 227 Angestellte beteiligt, die bei zehn Firmen beschäftigt waren. — Die Streikenden wollen einen Normal-Dienstvertrag durchdrücken.

Friedrichshafen, 3. Oktober. Der Luftkrieger „L 39“ ist gestern nachmittags 3 Uhr 30 Min. unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen.

Wien, 3. Oktober. Die österreichische offizielle Presse protestiert aufs schärfste gegen die Aktion Italiens an der albanischen Küste und erklärt, daß Österreich eine weitere Etdung des umfangreichen Levantehandels sich nicht gefallen lassen könne.

Amsterdam, 3. Oktober. Berichte aus Schottland besagen, daß von 130 Booten der Wulstschiffahrt des Dorfes Buinisse am Sonntag 120 Boote verloren gingen oder beschädigt wurden.

Antwerpen, 3. Oktober. In Bruinisse ist eine ganze Fischerbootflotte verschwunden. Die Schiffe führen zahlreiche Leichen mit sich. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich bedeutend.

Paris, 3. Oktober. Im Ministerrat erklärte gestern der Minister des Auswärtigen, daß die französisch-deutschen Verhandlungen in der Marokkofrage beständig fortschreiten.

Nantes (Itz), 3. Oktober. In einer Fabrik in Trignac zerplatzte heute morgen ein Schwungrad. Durch umherfliegende Eisenstücke wurden vier Arbeiter getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Jefaterinoslaw (Rußland), 3. Oktober. Zwischen den Stationen Maronowo und Sainelnikowo entgleiste ein Kurierzug infolge böswilligen Losschraubens der Gleise. Zwanzig Personen wurden leicht verletzt.

Ido (Finnland), 3. Oktober. Der Präsident des Hofgerichts ist durch einen Revolvererschuß ermordet worden. Der Täter verübte Selbstmord.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die Antworten der Mächte, auf die türkische Zirkulare lehnen dem „E.M.“ zufolge einstimmig eine Intervention in Rom ab. Die Vermittlung der Mächte soll nach der Landung der italienischen Truppen in Tripolis beginnen.

Saloniki (Thrace), 3. Oktober. Der Kriegsminister hat sechs Redibataillone zum Schutz der albanischen Küste einberufen.

Athen, 3. Oktober. Das türkische Torpedoboot, welches in der Nähe von Preveza auf der Flucht vor den italienischen Kriegsschiffen auf Strand lief, ist vollständig verloren. Der Kapitän wurde getötet. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

Southampton, 3. Oktober. Hier sind mehrere für die Türkei erbaute Dampfschiffe amlich mit Beschlag belegt worden.

Briefkasten.

A. G. Die Renten führen ihre Geschäfte auch während eines Krieges in gewohnter Weise fort, wenn die Empfänger nicht so einträchtig sind, ihr Guthaben abzurufen. Haben Sie viel bei der Bank liegen, daß Sie so häufig fragen?

Quittungen.

Für den Wahllohn gingen bei dem Unterzeichneten ein: 2,55 Mark, gesammelt in der „Burenheite“ nach Bekanntwerden des Wahlsieges.

Kitzingen, 3. Oktober.

Arztel.

Für den Wahllohn gingen bei dem Unterzeichneten ein: 8 Mark, gesammelt auf dem Herbstfesten des Solarteiler-Verbandes zu Emswarden.

Einswarden.

Der Parteifassierer.

Voritzgenossen, gedankt des Wahllohn!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kitzingen.

Dazu eine Beilage.

Arb.-Nachfahrer-Berein
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 5. Oktober,
abends 8.30 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in Sadelwassers Hotel.
Um zahlreichem Besuch ersucht
Der Vorstand.

Verband der
Freiwill. Feuerwehren
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 5. Oktober,
abends 8 Uhr:

Verbandsübung
in Rüstringen I.
Anwesen der Wehren bei den
Spielplätzen 7.30 Uhr.
Das Kommando.

Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Büljadingen.
Die Stelle eines Kranken-
sonderkuriers für unsere Stelle
ist neu zu besetzen. Bewerber,
welche nicht über 40 Jahre alt
sind, wollen ihre selbstgeschriebene
Bewerbung bis zum 10. Oktober
d. J. an den Vorsitzenden, Herrn
J. A. Harries, Rordsham,
einreichen.
Anfangsgehalt 1500 Mark.
Der Vorstand.

Delmenhorst.
Holzarbeiter-Verband.
Donnerstag den 5. Oktbr.
abends 8.30 Uhr:

Versammlung
beim Wirt Feikmeier.
Böylähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Grosse Wasche

waschen Sie spielend
rasch und ohne An-
strengung, ohne Zusatz
von Seife und Wasch-
pulver, nur mit

Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit
und Geld sparen wollen.
Kein Reiben u. Bürsten,
nur 1/4-1/2 stündiges
Rochen, sorgfältiges
Nachspülen und die
Wasche ist blütenweiß.
Garantiert unachteilig.

HEKEL & CO. DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltweiten

Henkels Bleich-Soda

Allgemeiner Konsumverein Emden.
Unsere verehr. Mitglieder
machen wir darauf aufmerk-
sam, daß die Dividenden-
marken nebst Mitglieds-
büchern vom 1. bis 15. Okt.
in unserer Verkaufsstelle ab-
geliefert werden müssen. Bis
dahin nicht abgelieferte
Marken bleiben bei der Divi-
dendenberechnung unberück-
sichtigt. Der Vorstand.

Arbeiter-Nachfahrer-Berein
Vorwärts Zwischenach

Einladung
zu dem am Sonntag, 8. Oktbr.,
im Eilers Gasthof stattfindenden
Herbst-Vergnügen

bestehend in Soal-, Kunst-
und Reigenfahren
und nachfolg. großen Zell-Soll.
Anfang 4 Uhr, Ende 8 Uhr.
Eintritt für Bundesmitglieder
50 Pf., wofür freier Tanz.
Die unterliegenden Bundesvereine
sind hierzu freundlichst eingeladen.
Joh. Eilers. Das Zellkomitee.

Banter Bürgergarten

Mittwoch den 4. Oktober ev.
nachmittags 4 Uhr anfangend:

Grosses Solisten-Konzert

(Werken aus Operetten, Walzer etc.)

ausgeführt von Solisten des Musikkorps der II. Matr.-Div.

Hierzu ladet freundlichst ein

Heinar Vosteen.

Frauen-Lebe- und Disputier-Klub.

Mittwoch den 4. Oktbr., 8.30 Uhr
in den 4 Jahreszeiten:

Versammlung.

Tagesordnung:

Wie stellen sich die Frauen zur Erhöhung
des Milchpreises von 20 auf 22 Pf.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Achtung! Maurer und Bauarbeiter!

Der Zuzug von Maurern und Bauarbeitern nach

Nordseebad Borkum

ist wegen Differenzen freiza fernhalten.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Emden.

Allgemeine Ortskrankenkasse und Ortskrankenkasse der Maurer u. Steinhauer.

Die Kassen bleiben am Mittwoch nachmittags den
4. d. Mts. wegen Unzug geschlossen.
Vom Donnerstag, den 5. d. M., befindet sich das
Kassenlokal Bahnhofstraße 1a, 1. Etage, neben dem
jetzigen Kofal.

Die Vorkaufsstunden bleiben wie bisher
vormittags von 8 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Son- und Festtags bleiben die Kassen geschlossen.
Die Tragen-Ausgabe erfolgt
vormittags von 8 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Samstags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags.

Die Vorstände.

Konsum-Verein für Delmenhorst u. Umgegend

c. G. m. b. H.

Sämtliche Mitgliedsbücher, Dividendenhefte
und kleine Marken sind bis zum 7. Oktober 1911
in der Verkaufsstelle abzuliefern.

Später eingehende Marken sind ungültig.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mit
dem 1. Oktober das

Restaurant „Viktoria“

Ecke Uhland- und Mellumstrasse

in Vertretung übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch

hochachtungsvoll Louis Warreke.

Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Wilhelmshaven-Rüstringen.

Den Krankendversicherungspflichtigen und den
Unternehmern zur gefäll. Kenntnisnahme, daß vom
Donnerstag den 5. Oktober 1911 ab

das Kassenlokal im Hause Bahnhofstraße 1a

(dem neuen Kassenlokal der drei Ortskrankenkassen)
sich befindet.

Vom Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags
ist das alte Kassenlokal wegen Unzug geschlossen.
Ferner geben wir bekannt, daß infolge der Ver-
legung des Kassenlokals Herr Rechnungsführer
Höden sein langjähriges Amt als Rechnungsführer
freiwillig niedergelegt hat. Die Geschäfte eines Rech-
nungsführers wurden dem Ortskrankenkassen-
Rechnungsführer Thaden mit übertragen.
Da der bisherige Krankenkassenkontrollant und Kassen-
bote Schwarz als Kassengehilfe in das Kassen-
bureau tritt, wurde als Kontrollant und Kassenbote
Herr Wachtendorf gewählt.

Der Vorstand.



braucht niemand zu leben, um wirklich nahr-
hafte und schmackhafte Speisen zu essen. Spar-
same Hausfrauen bereiten delikate Gerichte
mit den Margarine-Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo Cocosa

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in milli-
onenfacher Verbreitung. — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinsen O. n. b. H.
Oss.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das Beste!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh. Theodor Wehmann.
Telephon 34.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren!
**Edelweiss-Fahrrad ist
gut und billig!**

Emden. Emden.
— Zum Besuch meiner —
Modellhut-Ausstellung
lade hiermit freundlichst ein. Achtungsvoll
Margarete Emden, Kl. Okerstr. 35.

Wilhelm-Theater

Seemannshaus.

Mittwoch den 4. Oktober ev.:
Das verlorene Paradies.
Schauspiel von Ludw. Fulda.
Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Neues Volkstheater

— Rüstringen —
Ecke Grenz- und Bremer Straße.
Heute und morgen:
Tolle Streiche.

Hierauf zum 1. Male:
Wenn man im Dunkeln läuft.
Donnerstag: Neues Programm.

Tonndeicher Hof

Heute Mittwoch:
Oeffentl. Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Wolmann.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rüstr.-Wilhelmsh.
Mittwoch den 4. Oktober ev.,
abends 8 1/2 Uhr:

Bertramsmänner-Figung
bei Haldewand, Grenzstr. 28.
Jede Werkstatt muß vertreten
sein. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Dienstag den 3. Oktober
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
in Sadelwassers Hotel.
Der wichtigen Tagesordnung
halber ist es notwendig, daß die
Mitglieder vollständig und pünkt-
lich erscheinen.

Der Vorstand.

Hausangestellten-Verband.

Mittwoch den 4. Oktober
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
Tagesordnung:
II. a.: Vortrag des Gen. Stöte.

Soziald. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung.

Vereinigte Bürgervereine

Dienstag den 3. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Vorstands-Sitzung

bei W. Haldewand.

Volkshütte Rüstringen

Mittwoch: Stedrüden m. Schwein-
fleisch.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 8 1/2 Uhr
entschlief nach kürzlicher
Krankheit unser lieber kleiner

Hans
im Alter von 5 Wochen. Dies
selgen liebster Sohn an

Ernst Kelle und Frau
nebst Tochter

Die Beerdigung findet am
Donnerstag 3 Uhr von der
Leichenhalle in Dröppens
aus statt.

Dankfagung.

Für die innige Teilnahme bei
dem Verluste unseres lieben Sohnes
und für die vielen Trauerbesuchen
sagen wir allen unseren herzlich-
sten Dank.

Familie Kelle.

Dankfagung.

Für die überaus reichlichen Be-
weise herzlichster Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Sohnes
spreche ich allen meinen herzlichsten
Dank aus.

Frau Helene Wehrand
geb. de Vries
nebst Kindern u. Angehörigen.

Das Ergebnis der Wahlen zum oldenburg. Landtag.

Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen erhielten in den einzelnen Wahlkreisen nachstehende Kandidaten Stimmen:

1. Wahlkreis Stadtgemeinde Oldenburg (3 Abg.)

Oberbürgermeister Tappenberg (liberal)	2633 St.
Professor Dr. Durschhoff (fortsch. Vpt.)	2520 "
Kaiserrichter Weiss (fortsch. Vpt.)	1982 "
Gerichtssakmar Räder (Vormann-Ex.)	1611 "
Geschäftsführer Schwenker (fortsch. Vpt.)	1576 "
Kendant Heitmann (Soz.)	1426 "
Brauer Kraft (Soz.)	1383 "
Schneidermeister Klein (Soz.)	1378 "
Klostermeister Koch (Nat.)	1346 "
Rechtsanwalt Bohle (Nat.)	1236 "
Oberverwaltungs-Gerichtsrat Dr. Driver (Ztr.)	192 "

Nachwahl erforderlich.

Der Wahlkreis war bisher vertreten durch Oberbürgermeister Tappenberg, Ratsherr Weiss, Prof. Dr. Durschhoff.

2. Wahlkreis Oldenburg Süd (2 Abg.):

Sattlermeister Möller-Oldenburg (Nat.)	2780 St.
Gemeinde-Vorst. Dammann-Tungeln (Nat.)	2140 "
Barbier Krey-Oldenburg (Soz.)	1301 "
Malermmeister Klonge-Oldenburg (Soz.)	1293 "
Kaufmann Twilmeper-Gatten (fortsch. Vpt.)	774 "

Gewählt Möller (nat.) und Dammann (nat.)

Bisherige Vertreter Lehrer Ahlhorn.

3. Wahlkreis Amt Oldenburg-Nord (Eversfleth-Naßfeld) (2 Abg.):

Gärtnermeister Kroy-Raltebe (fortsch. Vpt.)	1782 St.
Landwirt Diers-Heidampersfeld (fortsch. Vpt.)	1751 "
Kendant Heitmann-Oldenburg (Soz.)	1734 "
Maurer Kien-Dornerschwede (Soz.)	1725 "
Oekonomierat Deßen-Oldenburg (Nat.)	1226 "
Gemeinde-Vorst. Uhlhorn-Naßfeld (Nat.)	1196 "

Nachwahl erforderlich.

Bisherige Vertreter: Geh. Rat Junch-Soz und Landmann Diers-Heidampersfeld.

4. Wahlkreis Gemeinden Zwischenahn-Elwetacht (1 Abgeordneter):

Gemeinde-Vorst. Feldhus-Zwischenahn (Nat.)	1237 St.
Landwirt Bohn-Edewacht (fortsch. Vpt.)	941 "
Parteilose Schulz-Nästringen (Soz.)	50 "

Gewählt Feldhus-Zwischenahn.

Bisherige Vertreter Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn.

5. Wahlkreis Gemeinden Apen Westerstede (1 Abg.):

Gem.-Vorst. Vanje Westerstede (lib.-Agr.)	1770 St.
Kaufmann Dörh-Kugultsch (Z. Vpt.)	1002 "
Former Giersteden-Kugultsch (Soz.)	286 "

Gewählt Vanje.

6. Wahlkreis Stadt und Amt Varel (2 Abg.):

Ziegeleibeführer Schmidt-Bodhorn (Z. V.)	2911 St.
Ziegeleibeführer Brummund-Varel (Z. V.)	2776 "
Rebateur Wege-Varel (Soz.)	1505 "
Schiffsführer Räder-Nästringen (Soz.)	1401 "
Dr. Barltowski-Varel (Nat.)	767 "
Reiniger H. G. Thien-Bodhorn	619 "

Gewählt Schmidt und Brummund.

Bisherige Vertreter waren Gemeindevorsteher Wilken-Borgfede, Ziegeleibeführer Schmidt-Jetel.

7. Wahlkreis Stadt und Amt Jever (2 Abg.):

Landwirt Gerdes-Jr.-Aug.-Groden (Nat.)	2193 St.
Kaufmann Jant Heren-Jever (Z. Vpt.)	2007 "
Gemeindevorsteher Dabben-Quarrens (Ed. d. L.)	1857 "
Landwirt Schipper-Rangewiet (Z. V.)	1720 "
Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (Soz.)	1294 "
Maurer Wagemann-Nästringen (Soz.)	1266 "

Nachwahl erforderlich.

Bisherige Vertreter waren die Gemeindevorsteher Gerdes und Dabben-Quarrens.

8. Wahlkreis Nästringen-Vant (2 Abg.):

Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (Soz.)	3034 St.
Kendant Heitmann-Oldenburg (Soz.)	3022 "
Rechtsanwalt Koch-Nästringen (Z. V.)	1125 "
Malchinenbauarbeit. Bornhöft-Nästr. (Z. V.)	1125 "

Gewählt Hug und Heitmann.

Bisherige Vertreter waren dieselben.

9. Wahlkreis Nästringen-Neuen-Deppens:

Parteilose Schulz-Nästringen (Soz.)	3785 St.
Gemeindevorsteher Meyer-Nästringen (Soz.)	3792 "
Hauptlehrer Stührenberg-Nästringen (Z. V.)	994 "
Rechtsanwaltsgehilfe Rade (Z. V.)	984 "

Gewählt Meyer und Schulz.

Bisherige Vertreter waren dieselben.

10. Wahlkreis Amt Vassafdingen (2 Abg.):

Gemeindevorsteher Tanzen-Stollham (Z. V.)	2381 St.
Landwirt Th. Tanzen-Hering (Z. V.)	2202 "
Wirt Dröner-Burhave (Soz.)	1356 "
Buchhändler Harms-Nordenham (Soz.)	1333 "

Ratsherr Boylen-Nordenham (Nat.)	1016 St.
Landwirt J. Tanzen-Hohen-Jähne (Nat.)	847 "

Gewählt Gemeindevorsteher Tanzen, eine Nachwahl.

Bisherige Vertreter Gemeindevorsteher Tanzen-Stollham.

11. Wahlkreis Amt Brake (2 Abg.):

Konsul Müller-Brake (Nat.)	2492 St.
Landwirt R. Tanzen-Rodenkirchen (Z. V.)	1522 "
Landwirt Ahlhorn-Hartwarden (Ed. d. L.)	1117 "
Gewerkschaftsbeamter Meyer (Soz.)	937 "
Malermmeister Heller-Nordenham (Soz.)	933 "

Gewählt Müller-Brake; eine Nachwahl.

Bisherige Vertreter: Konsul Müller und Landwirt Ahlhorn-Hartwarden.

12. Wahlkreis Amt Gieseth und Gemeinde Alstensch:

(2 Abgeordnete).

Oekonomierat Schröder-Nordermoor (Nat.)	2280 St.
Gemeindevorsteher Koozmann-Hörse (Nat.)	2148 "
Bürgermeister Ehlers-Gieseth (Z. V.)	1076 "
Landwirt Räder-Gense (Z. V.)	1000 "
Schmid Koljahr-Lemwerder (Soz.)	655 "
Gewerkschaftsbeamter Meyer-Nästringen (Soz.)	650 "

Gewählt Schröder und Koozmann.

Bisherige Vertreter: Oekonomierat Schröder-Nordermoor und Landwirt Hergens-Kanzenbittel (Ed. d. L.).

13. Wahlkreis Amt Delmenhorst (2 Abg.):

Gutsbeführer Müller-Ruhhorn (Ed. d. L.)	2223 St.
Landwirt Plate-Himmelskamp (Ed. d. L.)	2219 "
Parteilose Schulz-Nästringen (Soz.)	1199 "
Arbeiter Sagenhorn-Drump (Soz.)	1198 "
Fabrikdirektor Bornemann-Hude (Z. V.)	519 "
Fabrikant Delemann-Stridars (Z. V.)	517 "

Gewählt Müller und Plate.

Bisherige Vertreter: Gutsbeführer Müller-Ruhhorn, Gemeindevorsteher Thorebe-Hude, Landwirt Plate-Himmelskamp (sämtlich Bund der Landwirte).

14. Wahlkreis Delmenhorst (Nordbezirk) (1 Abg.):

Werkführer Schmidt (Soz.)	1239 St.
Malermmeister Winkler (neutral)	490 "
Bauunternehmer Bodecker (Z. V.)	379 "

Gewählt Schmidt.

Beide Delmenhorster Wahlkreise waren bisher durch Landwirt Sommer-Varel (Ed. d. Landw.) vertreten.

15. Wahlkreis Stadt Delmenhorst (Südbezirk) (1 Abg.):

Bantvorsteher Gröfel (Nat.)	949 St.
Expedient Jordan (Soz.)	948 "
Lehrer Blohm (Z. V.)	639 "

Nachwahl erforderlich.

Beide Delmenhorster Wahlkreise waren bisher durch Landwirt Sommer-Varel (Ed. d. Landw.) vertreten.

16. Wahlkreis Amt Wildeshausen (1 Abg.):

G. V. Hollmann-Groeshausen (Nat.)	1996 St.
Pastor Bulling-Wildeshausen (Z. V.)	459 "
Parteilose Schulz (Soz.)	20 "

Gewählt Hollmann.

Bisherige Vertreter Gemeindevorsteher Hollmann.

17. Wahlkreis Amt Wechta (Nordbezirk) (2 Abg.):

Gutsbeführer v. Friden-Bomhof (Ztr.)	5149 St.
Bürgermeister Weiding (Ztr.)	2702 "
Oberlehrer Dr. Reimle-Wechta (Ztr.)	2617 "
Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (Soz.)	43 "
Parteilose Schulz (Soz.)	43 "

Gewählt v. Friden, eine Nachwahl.

Bisherige Vertreter: v. Friden und Prof. Frege.

18. Wahlkreis Wechta (Südbezirk) (2 Abg.):

Jeller Westendorff-Bäume (Ztr.)	5729 St.
Brennereibeführer Enneling-Damme (Ztr.)	3033 "
Gutsbeführer Meyer-Holte (Ztr.)	2731 "
Paul Hug-Nästringen (Soz.)	42 "
Parteilose Schulz-Nästringen (Soz.)	42 "

Gewählt Westendorff und Enneling.

Bisherige Vertreter: Brennereibeführer Enneling-Damme und Jeller Westendorff-Bäume.

19. Wahlkreis Kloppenburg, Kropenfeld, Emsted und Cappeln (1 Abg.):

Bürgermeister Feigel-Kloppenburg (Ztr.)	1864 St.
Gemeindevorsteher Meyer-Himmelsbühren	988 "
Paul Hug-Nästringen (Soz.)	4 "

Gewählt Feigel.

20. Wahlkreis Wollbergen, Lindern, Lastrup und Garrel (1 Abg.):

Oberverw.-Gerichtsrat Dr. Driver-Oldenbg. (Z.)	1495 St.
Dr. jur. Schute-Lindern (Ztr.)	1382 "
Kaufmann Anton Drees-Wollbergen	32 "

Gewählt Dr. Driver.

21. Wahlkreis Gemeinde Lönigen u. Offen (1 Abg.):

Apotheker König-Lönigen (Ztr.)	1754 St.
Jeller Gregor Meyer-Lönigen (Ztr.)	1111 "

Parteilose Schulz-Nästringen (Soz.)	32 St.
Gewählt König.	

22. Wahlkreis Amt Friesoythe (1 Abg.):

Geh. O.-R.-R. Dr. Driver I (Ztr.)	2071 St.
Jeller B. Hellmers (Ztr.)	785 "

Gewählt Driver.

23. Wahlkreis Fürstentum Lüneburg (Nordbezirk),

Eintr.-Züfel (2 Abg.):

Unternehmer Rabenhorst-Eutin (Soz.)	1900 St.
Maurer Glos-Neundorf (Soz.)	1855 "
Hofbesitzer v. Levegow-Siebeck (Ed. d. Edw.)	1782 St.
Rechtsanwalt Dr. Evers-Eutin (Nat.)	1432 "
Bauunternehmer Steenbod-Eutin (Z. Vpt.)	1166 "
Reiniger Leo Weich-Eutin (fortsch. Vpt.)	789 "

Nachwahl erforderlich.

24. Wahlkreis Fürstentum Lüneburg (Südbezirk),

Platzen-Schwartan (2 Abg.):

Gärtner Bull-Kaensdubul (Soz.)	2243 St.
Maurer Fied-Stodelsdorf (Soz.)	2243 "
Reiniger Franke (Nat.)	1602 "
Lehrer Graage (fortsch. Vpt.)	920 "
Lehrer Hof-Stodelsdorf (fortsch. Vpt.)	725 "
Kendant Hof-Pansdorf	526 "

Gewählt Bull und Fied.

Das Fürstentum Lüneburg war bisher vertreten durch Hofbesitzer v. Levegow-Siebeck, Reiniger Franke, Lehrer Graage, Bauunternehmer Steenbod.

25. Wahlkreis Bürgermeisterei Nohfelden

in Virensfeld (1 Abg.):

Landwirt Henn-Oberhofenbach (Ed. d. L.)	1040 St.
Oberamtsrichter Hartong-Virensfeld (Zentrum)	935 "
Lehrer Ahlhorn (fortsch. Vpt.)	199 "
Fabrikant Hoffmann-Oberstein (Soz.)	20 "

Nachwahl erforderlich.

26. Wahlkreis Bürgermeisterei Virensfeld (1 Abg.):

Schölke Antbes-Nohfelden (Ed. d. L.)	618 St.
Landgerichts-Direktor Ert-Oldenburg (Nat.)	610 "
Schölke Schwidert (Zentr.)	498 "
Müller Caspar-Hombach (fortsch. Vpt.)	61 "
Gastwirt Heine-Oberstein (Soz.)	45 "

Nachwahl erforderlich.

27. Wahlkreis Jdar (Stadt u. Land) (1 Abg.):

Rechtsanwalt Dör-Idar (Z. Vpt.)	829 St.
Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (Soz.)	769 "
Kaufmann Nag-Rühsweller (Nat.)	535 "

Nachwahl erforderlich.

28. Wahlkreis Osterstein (1 Abg.):

Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (Soz.)	1045 St.
Kaufmann Vigenberger-Oberstein (Z. V.)	574 "
Oberamtsrichter Hartong-Virensfeld (Ztr.)	185 "

Gewählt Hug.

29. Wahlkreis Herrstein u. Niederbrombach (1 Abg.):

Landwirt Mohr-Bergen (Ed. d. Edw.)	1079 St.
Pfarrer Fiedelm-Niederbrombach (Z. Vpt.)	776 "
Kaufmann Haber-Oberstein (Ztr.)	216 "
Lehrer Ludwig-Vandenbach (Soz.)	210 "

Nachwahl erforderlich.

Das Fürstentum Virensfeld war bisher vertreten durch Kaufmann Nag, Rechtsanwalt Dör, Kaufmann Roth, Landwirt Mohr-Bergen und Landwirt Henn-Oberhofenbach.

Von den 45 Abgeordneten, die der Landtag zählt, wurden gewählt:

Sozialdemokraten:

1. Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (8. Wahlkr.)
2. Kendant Heitmann-Oldenburg (8. Wahlkr.)
3. Gewerkschaftsbeamter Meyer-Nästringen (9. Wahlkr.)
4. Parteilose Schulz-Nästringen (9. Wahlkr.)
5. Weinkäufer Schmidt-Delmenhorst (14. Wahlkr.)
6. Gärtner Bull-Kaensdubul (24. Wahlkr.)
7. Maurer Fied-Stodelsdorf (24. Wahlkr.)
8. Buchdruckereibeführer Hug-Nästringen (29. Wahlkr.)

Zentrum:

1. Gutsbeführer v. Friden-Bomhof (17. Wahlkr.)
2. Jeller Westendorff-Bäume (18. Wahlkr.)
3. Brennereibeführer Enneling-Damme (18. Wahlkr.)
4. Bürgermeister Feigel-Kloppenburg (19. Wahlkr.)
5. Ob.-Verw.-Gerichtsrat Dr. Driver-Oldenbg. (20. Wahlkr.)
6. Apotheker König-Lönigen (21. Wahlkr.)
7. Geh. O.-Reg.-Rat Dr. Driver I-Oldenbg. (22. Wahlkr.)

National Liberalen:

1. Sattlermeister Möller-Oldenburg (2. Wahlkr.)
2. Gemeindevorsteher Dammann-Tungeln (2. Wahlkr.)
3. Gem.-Vorst. Feldhus-Zwischenahn (4. Wahlkr.)
4. Konsul Müller-Brake (11. Wahlkr.)
5. Oekonomierat Schröder-Nordermoor (12. Wahlkr.)
6. Gemeindevorsteher Koozmann-Hörse (12. Wahlkr.)
7. Gem.-Vorst. Hollmann-Groeshausen (16. Wahlkr.)

- Freiwillige Volkspartei:**
 1. Ziegeleibehrer Schmidt-Böhm (6. Wahlkr.)
 2. Ziegeleibehrer Brumund-Borel (6. Wahlkr.)
 3. Gemeindevorsteher Tangen-Stolham (10. Wahlkr.)
Bund der Landwirte:
 1. Gutbesitzer Müller-Naghorn (13. Wahlkr.)
 2. Landwirt Plate-Hemmelkamp (13. Wahlkr.)
Liberaler Agrarier:
 1. Gemeindevorsteher Janz-Beltesch (5. Wahlkr.)
Definitiv gewählt
 sind demnach 7 Sozialdemokraten (davon einer zweimal), 7 Zentrumsadegordnete, 7 Nationalliberalen, 3 Abgeordnete der freiwilligen Volkspartei, zwei vom Bund der Landwirte und ein Liberal-Agrarier.

Nachwahlen sind erforderlich:
 drei im 1., zwei im 3., zwei im 10., eine im 11., eine im 15., eine im 17., zwei im 23., eine im 25., eine im 26., eine im 27. und eine im 29. Wahlkreise. Im ganzen sind 17 Nachwahlen erforderlich; außerdem noch eine für Buchdruckereibehrer Jug-Rättingen, der zweimal gewählt ist und zwar im 8. und im 28. Wahlkreise.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Länger als 28 Wochen hat nun schon dieser erbitterte Kampf, ohne daß ein Ende bescheiden abzusehen wäre. Obwohl der Arbeitgeberverband der Holzindustrie von Hamburg und den Nachbarkreisen von Woche zu Woche immer mehr zusammenhängen, gebietet er sich nach außen hin, als ob er ein Vergnügen an der Fortsetzung des Kampfes empfände und seine Mitglieder nicht im entferntesten kampfmüde seien. In seinem Innern liegt es desto trostloser aus, die Arbeitgeber sitzen derart fest, daß sie nicht mehr aus noch ein wissen. Die ganze Hoffnung wird jetzt auf die Referenten gesetzt. Zunächst sind auch in verschiedenen Garnisonen die Referenten darauf hingewiesen worden, daß Tüchtler nach Hamburg bei hohem Lohn (60–70 Pfg.) gesucht werden. Die „Holzarbeiterzeitung“ in Berlin, Neue Friedrichstraße 2, richtet an alle vom Militär entlassenen Kollegen das Ersuchen, ihr unter genauer Angabe des Truppendienstes mitzuteilen, ob der Streikbrecherauswurf auch in ihrem Garnisonort bekannt gegeben wurde. — Wir möchten unsere Leser ebenfalls bitten, derartige Mitteilungen, soweit solche zu ihrer Kenntnis gelangen, an die beteiligte Organisation zu senden, damit diesem unverantwortlichen Vorgehen an maßgebender Stelle entgegengetreten werden kann. Insbesondere gilt es aber für die gesamte Arbeiterschaft als eine Ehrenpflicht, den so schwer um ihr Recht kämpfenden Hamburger Holzarbeitern die nötige Unterstützung zuteil werden zu lassen und ihnen jeglichen Zugang möglichst vom Galle zu halten.

Lokales.

Rättingen, 3. Oktober.

Der Hausbesitzerverein nahm in seiner letzten Versammlung Stellung gegen die Besteuerung. Sie nahm folgende Resolution an: „Die stark belastete Bevölkerung von Haus- und Grundbesitzern der Stadt Rättingen I protestiert gegen die hohe Veranlagung nach dem „gemeinen Wert“, da die vorgenommene Einschätzung im allgemeinen nicht mit den wirklichen Verhältnissen in Einklang zu bringen ist. Es soll durch eine Eingabe an die Stadterwaltung der Stadt Rättingen, bei einer eventl. Ablehnung oder nicht genügenden Unterstützung durch diese bei der Regierung ersucht werden, daß die Regierung Veranlassung nimmt, den hiesigen Schätzungsausschuß so weit zu beeinflussen, daß den Schätzungseinschätzungen der Haus- und Grundbesitzer mehr Glauben geschenkt wird, daß vor allem die Veranlagung nicht von vornherein auf das Gebiet der Reklamation verwiesen wird, und daß der Ausschuß selbst mehr die einzelnen Erwerbsgruppen umfaßt. In Rücksicht darauf, daß die hiesigen Hausbesitzer hier nicht die Kapitalhaltigen, sondern die wirtschaftlich Schwachen repräsentieren, wünschen sie auch in allen Formen eine Gleichberechtigung mit der Mieterchaft.“ Die detaillierte Begründung dieser Eingabe wurde dem Vorstand unter Hingewahl von vier Herren übergeben.

Das Weihnachtsgeschenk der Veteranen. Auf einem Militärvereinstag im badischen Schwarzwald teilte der General v. Roeder mit, daß durch den Verkauf von 2½ Millionen Kornblumen etwa 240 000 Mk. eingegangen seien. Da sich um die Unterstützung etwa 12 000 deutscher Veteranen bemühen, so kommen auf jeden etwa 20 Mk., die wohl an Weihnachtsgeschenke zur Auszahlung kommen können, wenn alles klappt. An dessen seien noch die bekannten fünf Herren mit der genannten Feststellung beauftragt. — Es kann also doch noch Weihnachten 1911 der Kornblumenlegen über die 12 000 Veteranen des Vaterlandes herabkommen. Was werden sie sich bei den teuren Zeiten dafür kaufen?

Auf den Reklamationen niedergelegt wurden gestern zwei reisefähige Weintrauben im Gewicht von annähernd einem Pfund, die in einem Garten der Grenzstraße gewachsen und gereift waren. Wir nahmen diese Früchte besonders sonniger Zeiten mit Dank an und konstatierten der Nachwelt, daß der Saft der Trauben zwar nicht die Qualität des rheinischen Weines hatte, aber als eine gute Mittelsorte gelten kann. Doch der Kern der Sache ist, daß hier überhaupt derartig große, schone Trauben so reif geworden sind. Das ist auch eine Folge des heißen Sommers.

Der Winterfahrplan der ostpreussischen und ostpreussischen Eisenbahnlinie, sowie der Dampfverbindungen legen wir der dringlichen Anfrage des „Volksblattes“ bei. Die auswertenden Züge erhalten den Fahrplan, ein Heftchen in Taschenbuchformat, ebenfalls zugestellt. Folgende Schließzüge werden erst jetzt bekannt, konnten demzufolge im Fahrplan keine Aufnahme mehr finden: Vom 17. Oktober bis zum 19. November, vom 18. Februar bis zum 31. März, vom 14. bis zum 30. April folgender Zug: Wilhelmshaven ab 1.40, von Rättingen 1.45, von Marienfel 1.52, in Sande 1.58 nachm.; von Sande 2.05,

von Marienfel 2.12, von Rättingen 2.19, in Wilhelmshaven 2.23 Uhr nachmittags. Vom 20. November bis zum 17. Februar, mit Ausnahme vom 21. Dezember bis zum 3. Januar, fährt der Zug von Wilhelmshaven eine halbe Stunde später ab, nämlich in Sande 2.28, ab Sande 2.33, von Marienfel 2.40, von Rättingen 2.47, in Wilhelmshaven 2.51 Uhr nachmittags.

Die Steuern sind für das erste Halbjahr auf der Kammereinfälle in Roperhöfen, Bismardstraße 7, und zwar vormittags von 8½ bis 1 Uhr, zu bezahlen. Am 4. Oktober werden die Steuern derjenigen Zahlungspflichtigen erhoben, deren Namen mit L. beginnen.

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Der Kampf gegen den Alkohol auf den Eisenbahnen. Nach einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers ist das Ausruhen von Bier und anderen alkoholischen Getränken auf den Bahnsteigen vor 10 Uhr morgens verboten. Cognac und ähnliche alkoholische Stärkungsmittel dürfen an den Wagenabteil des Eisenbahnzuges zwischen 12 Uhr nachts und 10 Uhr morgens nur bei Unwohlsein oder Unfällen der Reisenden auf ausdrückliches Verlangen derselben oder deren Begleitung vom Revisor herabgegeben werden. Dagegen sollen alle Bahnhofswirte in den Stationen, die einen Knotenpunkt darstellen, in den Morgenstunden warmen Kaffee und warme Milch in genügenden Mengen vorrätig halten.

Aus dem Lande.

Jever, 3. Oktober.

Zur gestrigen Ziegenbocksdürre wurden aus Stadt und Amt Jever 21 Tiere vorgeführt. Daraus wurden drei ab- und 16 angeführt, einer wurde zurückgeführt. Einstimmig angeführt wurden folgende Böde: 1. „Burnhardt“, Wegner-Jever; 2. „Biron“, H. Jansen-Schotens; 3. „Kucwid“, H. Otten-Sande; 4. „Constant“, Siebels-Barms; 5. „Beder“, Jhnen-Landswarfen; 6. „Darius“, W. Hint-Jever; 7. „Drusus“, Ebert-Jever; 8. „Diction“, Seifens-Heidmühle; 9. „Dover“, M. Friedrich-Schennum. Mehrstimmig angeführt wurden: 1. „Schilles“, Landwehr-Grasshof; 2. „Adler“, Wwe. Weinberg-Dornemühl; 3. „Berti“, B. Weenen-Hoofel; 4. „Bachant“, Olinga-Sengwarden; 5. „Curator II“, Raesfeld-Jever; 6. „Deventer“, Wohlfeld-Bredwarden; 7. „Rim“, H. Otten-Sande. Angeführt wurde ein Bod Kupfers-Jever, Bollers-Silkenleite, Sauerflus-Gräberwarden. Zurückgeführt wurde ein Bod M. Friedrich-Schennum. Verkauf wurden drei Böde zu guten Preisen. Außerdem waren zwei Tiere vordem nach auswärts gefohrt. Das Defizit wurde festgelegt für Tiere der Mitglieder auf 1 Mk., für Tiere der Mitglieder auf 1,50 Mk.

Barel, 3. Oktober.

Kaudrittertum. Im März d. J. beging der Arbeiter-Turnverein zu Dangast im hiesigen Biemar ein Festlichkeit. Der Zufall führte einige jüngere Landwirte aus Dangast nach dort, die dann in der am Saal grenzenden Goldküste einige Flaschen Wein austranken. Ob sie nun Streit suchten oder ob sie nur flüchtige Scherze machten wollten, sei dahingestellt. Kurz und gut, die leeren Weinflaschen wurden zwischen die Träger geworfen. Als die Turner sich diese „Scherze“ verboten, kam es zu einem Wortwechsel, der in eine Schlägerei überging, wobei ein völlig Unbeteiligter einige Hiebe mit einem Stuhle bekam, so daß er vom Arzte behandelt werden mußte. Dieser reichte Klage ein. Das Schöffengericht verurteilte den Landwirt W. zu 100 Mk., die jugendlichen Arbeiter R., J. und B. zu je 20 Mk. Geldstrafe und die Kosten. Somit ging die Angelegenheit ordnungsgemäß zu und hätte das Urteil den Beteiligten zur Warnung dienen sollen. Erstaunt waren die Eltern der jungen Leute, zwei Arbeiter und eine Witwe, als ihnen unter dem Datum des 27. September von einem hiesigen Rechnungsführer folgender Brief zuging:

Von Ihrem Sohn, Herrn teilte ich der Landwirt W. zu Dangast in der Krafelischen Wirtschaft zu Dangast in der Gemeinschaft mit zwei weiteren Personen im Monat März d. J. angegriffen und beleidigt worden. Die Schuld ist durch schöffengerichtliches Erkenntnis festgestellt.

W. fordert von Ihrem Sohne Schadenersatz laut anliegender Aufstellung in Höhe von 172 Mk. Ich bin beauftragt, diesen Betrag von Ihnen, als gesetzlicher Vertreter, einzuziehen und ersuche um Zahlung bis zum 1. Oktober d. J. bei Vermeidung der Klage.

Schachtungsoll

Aufstellung
 des Landwirts W. zu Dangast über den Schadenersatz:
 Bei dem Ueberfall sind die sämtlichen Kleidungsstücke ruiniert worden. Dafür wird in Anschlag gebracht die Hälfte des früheren Wertes und zwar:

für einen Hut	3.00 Mk.
Überhemd mit Ärmeln	2.00 „
Schloß	1.50 „
Wandstettenschloß	2.70 „
Wandstetten	0.80 „
Ring	26.00 „
verminderte Erwerbsfähigkeit während einer Zeit von drei Wochen = 18 Tage à 2 Mk.	36.00 „
am Schmerzensgeld	100.00 „
Zusammen	172.00 Mk.

Die drei Briefe, die denen merkwürdigerweise entweder mit Absicht oder durch Vergeßlichkeit der Unterschrift fehlt, sind gleichlautend; es wäre demnach ein sehr gutes Geschäft, wenn die Eltern wirklich sich einschließen ließen und zahlten. Zu dem Expressversuch läßt man nach der Betrag, denn statt der Hälfte des angeführten Wertes wird tatsächlich der anderthalbfache Betrag gefordert. Dazu kommt noch, daß der Landwirt W. der Hauptbeteiligte war und als solcher auch bestraft ist, lange Zeit noch immer in dem angeblich vernichteten Anzug herumlung, keine Stunde

den Arzt benutzte und nie über Schmerzen klagte, sondern erst dann eine Gegenklage einreichte, als er selbst unter Anklage stand. Man weiß also tatsächlich nicht, soll man sich über die Unverschämtheit des Landwirts W. oder über die seines Ratgebers, des hiesigen Rechnungsführers, wundern. Wenn aber die Rechnungsführer dem Publikum an Ansehen verlieren, so mögen sie sich bei denjenigen Kollegen bedanken, die derartige Geschäfte zu machen versuchen.

Delmenhorst, 3. Oktober.

Die Stotgebühre Randtagwahl läßt sich jetzt vollständig übersehen und allgemein sehen die Erfolge der Sozialdemokratie im Vordergrund. In Stadt und Amt Delmenhorst hat trotz rühriger Agitation der Freilinn nicht abgelehnt. Besonders in der Stadt Delmenhorst, wo die Reichsmalschuldatur Gröfel zweifellos ein Mitglied und demnach ein Vorteil für die Freilinnigen bedeutete, hat der Liberalismus äußerst schlecht abgelehnt. Der Kampf im bürgerlichen Lager hatte Formen angenommen, die allgemein ekelhaft waren. Schuld daran trug die hiesige bürgerliche Presse, besonders das „Delmenhorster Anzeiger“, das keine Spalten jedem Annonimus und politischen Hanswurst zur Verfügung stellte, ohne zu verlangen, daß diese Art Politikmacher auch ihren Namen unter ihre Erzeugnisse setzen mußten.

Unbegreiflich ist es, wie Herr Gröfel, der sich in politischen Dingen so unerfahren gezeigt hat, noch 949 bürgerliche Stimmen auf sich vereinen konnte. Wenn auch ein bestimmter Prozentsatz dieser Stimmen vom Zentrum stammt, so sieht doch sehr, daß lediglich die „bürgerliche Stimmung“ des Herrn Gröfel genügt, um ihn bei seinen Wählern als geeigneten Kandidaten erscheinen zu lassen. Enttäuschung herrschte sogar unter den Gröfel-Wählern allerdings nicht darüber, daß ihr Kandidat nicht glatt gewählt wurde, sondern darüber, daß für die sozialdemokratischen Kandidaten genau so viel Stimmen abgegeben wurden. Die Nachwahl muß nun die Entscheidung bringen. Der Freilinn ist bei der Nachwahl so gut wie ausgeschlossen und hängt an, Angst vor seiner bisherigen Aussage zu bekommen. Besonders zu drücken scheint die Freilinnigen der aus dem schwarz-blauen Lager zu erwartende Vorwurf der Auslieferung der Stadt Delmenhorst an die Sozialdemokratie durch den Freilinn. Deshalb werden jetzt Stimmen laut, doch wieder lieber rechtum zu tun, um den sozialdemokratischen Sieg zu verhindern. Man hat sich zunächst Herr Gröfel als Sühnopfer gefordert, um durch eine andere, wenn auch rechtstehende Person, den sozialdemokratischen Sieg zu verhindern. Der Kampf zur Nachwahl scheint daher für die Sozialdemokratie recht interessant zu werden. Als pollender Mann an Stelle des Herrn Gröfel wird u. a. auch Herr Eilend genannt. Ob der Bürgerverein Herrn Gröfel abgibt, ob weiter der Freilinn Herrn Gröfel abgibt, ob weiter der Freilinn auf die Abwimmeln des katholischen Wahlvereins besteht resp. ein Zusammengehen davon abhängig macht, oder schließlich ohne jede Kompensation sich politisch selbst faktisiert und zu den Epischischen Helten überläßt, bleibt abzuwarten, ist aber nicht ohne Bedeutung für die bevorstehende Stadtratswahl. Der Freilinn muß Farbe bekennen oder er verschwindet wieder ganz von der Bildfläche, steht glorreich als „Einzelgänger“.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die am Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8½ Uhr, stattfindende Versammlung machen wir nochmals aufmerksam.

Klatsch, Holzarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Holzarbeiter-Verbandes findet am Sonnabend, den 7. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Lokale des Wirts F. Weigmeier statt. (Siehe Anz.)

Die Mitglieder des Konsumvereins für Delmenhorst und Umgebung machen wir besonders darauf aufmerksam, daß Mitgliedsbuch, Dividendenhefte und kleine Karten bis zum 7. Oktober d. Js. in den Verkaufsstellen eingeliefert werden müssen. Später eingehende Karten sind ungültig.

Emden, 3. Oktober.

Der Allg. Konsum Verein macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Dividendenmarken nebst Mitgliedsbüchern vom 1. bis 15. Oktober in der Verkaufsstelle abgeliefert werden müssen. (Siehe Anzeiger.)

Aus aller Welt.

Ein Opfer der See. Der in Kalmar beheimatete schwedische Schoner „Lail“ ist bei der Insel Gotland mit 15 Mann Besatzung untergegangen. Der Untergang ist der Reederei aus Rußland mitgeteilt worden, wo an der hiesigen Küste eine Flaschenpost aufgefunden wurde, die 150 Kronen schwedisches Papiergeld enthielt sowie einen Zettel, auf dem der Kapitän des Schoners unter dem 10. September mitteilt, daß das Schiff ein großes Leck habe und in dem Augenblick, wo er diese Zeilen niederschreibt, im Begriff sei, unterzugehen.

Versammlungs-Kalender.

Mittwoch den 4. Oktober.

Rättingen-Wilhelmshaven.

J. A. Gutterper - Räte „Norddeutsche“. Abends 8½ Uhr bei Schiffschiffung.
 Gabels. Eisenr. Verein Kant. Abends 8½ Uhr bei Wwe. Dohl.
 Handlungsschiffen-Verband. Bei Rudenberg, Pöterstr. 30.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 2. Oktober.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Bonn, nach Ostfriesland, heute in Santos abgegangen.
 Postd. Rastatt, nach Ostfriesland, heute in Ostfriesland abgegangen.
 Postd. Rastatt, nach Ostfriesland, heute in Ostfriesland abgegangen.
 Postd. Rastatt, nach Ostfriesland, heute in Ostfriesland abgegangen.
 Postd. Rastatt, nach Ostfriesland, heute in Ostfriesland abgegangen.
 Postd. Rastatt, nach Ostfriesland, heute in Ostfriesland abgegangen.

Hochwasser.

Mittwoch, 4. Oktober: vormittags 10.01. nachmittags 10.50

Hafenstürme.

Roman von W. W. Jacobs.

2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Herr Wilkens beugte sich nieder, nahm einen Handfeger und legte etwas Asche vor dem Ofen weg. „Immerhin, wenn mein Anteil an der Geschichte bekannt wird“, fuhr Herr Schmidt trübsinnig fort, „wird mir dieses Edel-Mödel jedenfalls die Augen ausstrahlen oder mich am Ende mit der Hutmadel erlösen wollen. Es ist mir einmal so gegangen; ich sollte meinen, es war die längste Hutmadel, die je angefertigt worden ist.“

Mit einem Kopfschütteln über die Gefahren seines Verweils zog er sich, nach einem abermaligen Blick nach der Uhr, mit seiner Handtasche nach der Küche zurück und überließ es Herrn Wilkens, die Ankunft der andern in einem Zustand höchstlicher Nervosität zu erwarten.

Kapitän Schumann war der erste, welcher erschien, um ein gutes Beispiel zu geben, doch er sich etwas von dem Rognat in sein Glas und blieb wartend liegen. Nun kam Max Schumann herein, rot und frisch, und Herr Wilkens begab sich, nachdem er einige Augenblicke hilflos herumgesehen hatte, einem bedeutungslosen Nicken des Kapitäns gehorchend, zu Herrn Schmidt in die Küche.

„Sie würden besser tun, etwas kognieren zu gehen“, sagte dieser Ehrenmann zu ihm, und betrachtete ihn wohlwollend, „der Kapitän dachte sich das so.“

Herr Wilkens war sofort dazu bereit, klopfte an die Tür und ging wieder durch das Zimmer nach der Straße. Als er das Zimmer durchschritt, sah er, daß Max Schumann traut, und schreckensbleich beugte er sich, der Szene zu entfliehen, die er ermüdet hatte.

Nach einiger Zeit verlangte er seinen Schritt und begann die Strahlen in einem weniger auffälligen Tempo zu durchschreiten. Nicht am Hause der Wilkens vorbeikam, gitterte er, und nicht eher begann er wieder etwas von seiner alten Selbstachtung wiederzuerlangen, als bis er ein paar Glas des köstlichen Getränks zu sich genommen hatte, das in den „Weiden Schönen“ zu haben war. Er war fast weinerlich gestimmt über das Opfer, welches sein Charakter zum Wohl seines ehemaligen Herrn gebracht hatte, und der Umstand, daß er mißlieblichen Freunden nichts davon erzählen konnte, war nicht die geringste seiner Qualen.

Die Türen waren, als er wieder auf die Straße trat, inzwischen geschlossen worden, und er spazierte ziellos herum, wobei er mit großem Ernst die Reflexe der Lichter am Ral im dunklen Wasser des Hafens beobachtete. Die Luft war klar, und deutlich standen die verschiedenen Fahrzeuge im Licht der Sterne. Vollkommene Ruhe lag über dem „Sturm-vogel“, und nach einem vergeblichen Versuch, sich zu ermannen und zuzulehen, wenn das Opfer an Bord gebracht wurde, gab er es auf und ging längs des Flusses wieder zurück.

Als er seine Schritte heimwärts lenkte, war es fast elf Uhr geworden. Die Elfen-Alice lag still da, und nachdem er eine Weile an seinem Fenster gehorcht hatte, ergriff er die Türklinke und trat ein. Die fast geleerte Flasche stand auf dem Tisch, und ein umgeworfenes Glas diente als Erklärung für einen großen dunklen Flecken auf dem Tisch. Als er in das Zimmer trat, öffnete sich die Auhentür und Kapitän Schmidt trat mit einem breiten Lächeln über dem Gesicht rasch herein.

„Miles vorbei“, sagte er lächelnd, „er ging wie ein Kamm fort, ohne Rühr oder Gegenwehr. Wir könnten uns alle ein Beispiel an ihm nehmen.“

„Hat ihn der Kapitän an Bord gebracht?“ fragte Herr Wilkens.

„Aber nicht doch“, erwiderte der andere. „Tatsächlich traut der Kapitän etwas mehr als ich ihm gesagt hatte, das er trinken sollte, und ich mußte ihm hinaus in Ihr Bett helfen. So etwas kann vorkommen, aber wenn ihm seiner nahe kommt, wird er morgen früh wieder in Ordnung sein. Lassen Sie ihn vollständig in Ruhe und geben Sie ihm, wenn er die Treppe herunterkommt, eine Tasse starken Tee.“

„In meinem Bett?“ wiederholte der erstaunte Herr Wilkens.

„Er ist ganz rein“, erklärte der Schlaflos, „ich habe Deinen und ein Kopfkissen für Sie heruntergebracht und in die Küche gelegt. Und nun will ich die andern fünfzig Mark nehmen und nach Hause gehen. Bei der Mühe, die ich gehabt habe, sollten es eigentlich zweihundert Mark sein, die ich zu bekommen hätte.“

Herr Wilkens zahlte den verlangten Betrag auf den Tisch, Herr Kapitän Schmidt steckte ihn in seine Tasche und erhob sich, um fortzugehen.

„Sichren Sie ihn ja nicht, bis er ausgeschlafen hat, denken Sie daran“, sagte er und hand noch einen Augenblick an der Tür still, „sonst komme ich für die Folgen nicht auf. Sollte er in der Nacht aufstehen und wie ich zu bedenklichen herunterkommen, dann verlassen Sie ihn zu bestmöglichen Gute Nacht und angenehme Träume!“

Er schloß laute hinter sich die Tür, und auch der erschröckte Steward verschloß, nachdem er auf Zeichenphän das Bettzeug aus der Küche geholt hatte, die nach der Treppe führende Tür, machte sich dann auf dem Fußboden sein Lager zurecht und legte sich in seinen Kleidern nieder und versuchte einzuschlafen.

Schließlich schlief er, wachte aber während der Nacht verschiedene Male vor Älste auf. Die Lampe brannte aus und im Dunkel horchte er angestrengt nach irgend einem Lebenszeichen aus dem Zimmer oben. Dann sank er wieder in Schlaf, bis er ungefähr um halb acht Uhr morgens mit einem Schrei von einem lauten Arah über sich erwachte.

Im Augenblick sah er aufrecht und laufte mit allen Sinnen. Oben im Zimmer tappen Schritte umher, und ein sich rasch vergrößernder feuchter Fleck zeigte sich an der Decke. Augenscheinlich hatte der Schläfer in seiner Hektik, einen enormen Druck zu üben, den Wassertrug gebrochen.

Herr Wilkens sprang zitternd vor Schrecken auf die Höhe und stand dann unentschlossen da. Nach dem Rärm zu urteilen, schien der Kapitän in einer schönen Laune zu sein, und die Bemerkungen des Herrn Schmidt über Tobsucht fielen ihm mit doppelter Deutlichkeit wieder ein. Dann hörte er einen heiseren Schrei, die Ritze der Schlafkammertür schnappte, der Gefangene taumelte schwerfällig die Treppe hinab und begann am Handgriff der unteren Tür herumzutasten. Vor Aufregung stammelnd, sprang Herr Wilkens vorwärts, drehte den Schlüssel um und zog sich dann, zu sofortiger Flucht bereit, nach der zur Straße führenden Tür zurück.

Er öffnete die Tür so plötzlich, daß der Mann auf der andern Seite mit einem Schrei auf allen Vieren ins Zimmer fiel, worauf er seinen Kopf erhob und den Steward stupide anstarrte. Dem sanken die Arme am Leibe herab und seine Junge verlor ihren Dienst; denn auf seltsame Weise hatte Kapitän Schumann ganz im Einklang mit dem gezeigten Vorgehen der vergangenen Nacht eine ganz außerordentliche Ähnlichkeit mit seinem eigenen Sohn bekommen.

12. Kapitel.

Eine zeitlang blühte Herr Wilkens auf die unerwartete Erscheinung und versuchte, seine erfahrenen Gedanken zu sammeln. Ihr Gesicht war bleich und schlaff, während die von roten Augenlidern umrahmten, wasserigen Augen allmählich unmerklich Zeichen von Verdacht und Wut ausstrahlten. Der Schied kam so plötzlich, daß der Steward nicht einmal zusammenhängend denken konnte. War der Kapitän noch oben? Und wenn das der Fall war, in welcher Verfassung? Wo war Kapitän Schmidt? Und wo waren die hundert Mark?

Eine hellere und mißhörende Stimme unterbrach seine Erwägungen; auch Max Schumann war neugierig. „Was hat das alles zu bedeuten?“ fragte er ängstlich. „Wie kam ich hierher?“

„Sie — Sie kamen die Treppe hinunter“, stammelte Herr Wilkens, der sich immer noch das Hirn in der vergeblichen Anstrengung zermarterte zu entdecken, wie die Dinge lagen.

Herr Schumann wollte weiterprechen, überlegte es sich aber anders und holperte in die Küche. Von dort her kamen bald plätschernde und prustende Laute, und als der Steward nach der Tür ging, sah er ihn mit dem Kopf unter der Wasserleitung basteien. Er ging ebenfalls in die Küche und übergab ihm zur rechten Zeit ein Handtuch. Trotz des unordentlichen Zustandes der Haare war die Befestigung in Herrn Schumanns Kusschen so in die Augen fallend, daß der Steward, auf ähnliche Resultate hoffend, den Wasserleitungsbahn wieder aufreichte und seinem Beispiel folgte.

„Ihr Kopf wird wohl eine Abkühlung nötig haben“, sprach der junge Mann und gab ihm das Handtuch zurück. „Was ist nun eigentlich los?“

Herr Wilkens zögerte. Ein leuchtender Gedanke durchzuckte ihn, und er stieg die enge Treppe zu seinem Schlafzimmer hinauf, nachdem er etwas von einem trockenen Handtuch gemurmelt hatte. Der Kapitän war nicht da. Er stieg das kleine Gitterfenster auf und schaute nach der Allee hinaus, aber weiter von dem Kapitän noch von dem ingeniösen Herrn Kapitän Schmidt war irgend etwas zu sehen. Schweren Herzens stieg er die Treppe wieder hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Große Schiffsunfälle.

Wir geben nach der „Frankfurter Zeitung“ eine Liste der großen Schiffsunfälle, die seit etwa 40 Jahren vorgekommen sind. Es gingen unter:

Am 7. Mai 1875 der Hamburger Dampfer „Schiller“; Menschenverlust: 331 Personen.

Am 31. Mai 1878 das deutsche Kriegsschiff „Großer Kurfürst“ mit 275 Personen.

Am 3. September 1878 der englische Dampfer „Alce“ mit 600 Personen.

Im Januar 1883 der Hamburger Dampfer „Cimbria“ mit 454 Personen.

Am 23. Juni 1893 der englische Dampfer „Victoria“ mit 422 Personen.

Am 30. Januar 1895 der „Norddeutsche Lloyd“-Dampfer „Elbe“ mit 375 Personen.

Am 16. März 1895 der spanische Dampfer „Reina Regente“ mit 435 Personen.

Am 28. Mai 1895 der französische Dampfer „Don Pedro“ mit 103 Personen.

Am 8. Dezember 1895 der Auswandererdampfer „Sallier“ mit 279 Personen.

Am 17. Juni 1896 das englische Schiff „Drummond Castle“ mit 235 Personen.

Am 4. Juli 1898 der französische Dampfer „Bourgoigne“ mit 570 Personen.

Am 16. Dezember 1900 das deutsche Kriegsschiff „Seydlitz“ mit 41 Personen.

Am 21. Februar 1901 der Dampfer „City of Rio de Janeiro“ mit 160 Personen.

Am 16. August 1901 der Alaska-Dampfer „Islander“ mit 65 Personen.

Am 6. Mai 1901 das englisch-indische Schiff „Camorta“ mit 739 Personen.

Am 7. Juni 1903 der französische Dampfer „Eibau“ mit 122 Personen.

Am 15. Juni 1904 der Neuporster Bergnagungs-dampfer „Elcom“ mit etwa 1000 Personen.

Am 1. Juli 1904 das norwegische Auswandererschiff „Korge“ mit 599 Personen.

Am 10. September 1905 Admiral Togos Flaggschiff „Mikasa“ mit 599 Personen.

Am 18. November 1905 der englische Dampfer „Hilda“ mit 93 Personen.

Am 23. Januar 1906 das brasilianische Kriegsschiff „Aquidaban“ mit 196 Personen.

Am 18. April 1906 das belgische Schulschiff „Comte de Smet de Nayer“ mit 34 Personen.

Am 4. August 1906 das italienisch-spanische Auswandererschiff „Ezio“ mit 385 Personen.

Am 21. Februar 1907 der englische Dampfer „Belin“ mit 170 Personen.

Am 22. Februar 1907 der österreichische Dampfer „Imperatrix“ mit 39 Personen.

Am 12. März 1907 das französische Kriegsschiff „Jena“ mit 118 Personen.

Am 20. Juli 1907 der kalifornische Dampfer „Columbia“ mit 150 Personen.

Am 23. März 1908 der japanische Dampfer „Matsumaru“ mit 300 Personen.

Am 29. April 1908 der japanische Schulkreuzer „Matsushima“ mit 200 Personen.

Am 24. Juni 1908 der spanische Dampfer „Varache“ mit 84 Personen.

Am 7. November 1908 der japanische Dampfer „Tatschi“ mit 150 Personen.

Am 25. November 1908 der englische Dampfer „Saradina“ mit 156 Personen.

Am 19. Februar 1909 der Hamburger Dampfer „Presidente Roca“ mit 100 Personen.

Am 14. November 1909 der holländische Dampfer „La Seyne“ mit 105 Personen.

Am 10. Februar 1910 der französische Dampfer „General Chanzy“ mit 156 Personen.

Am 20. April 1910 der englische Dampfer „Autrom“ mit 187 Personen.

Das Meer als Kraftquelle.

An der Meeresküste stehen wir und lassen unsere Blicke schweifen über den unabhürbaren Horizont. Mit unabänderlicher Gewalt schäumen und dräuen immer neue Wellenlämme heran, brechen sich am Ufer, um doch in ewigem Widerpiel zurückzugehen. Ein majestätisches Schauspiel, das wir nicht vergehen, selbst wenn wir nach kurzer Ferien-rost wieder schawerten und nichts weiter um uns herum sehen, „wie der Strömen quieschende Enge“.

Natürlich hat der Mensch auch hier den Versuch nicht unterlassen, diese Naturkräfte in seinen Dienst zu stellen. Nicht als Naturschwärmer, sondern als Techniker hat er mit Bedauern die Tausende festgesetzt, daß die Kräfte der Meereswellen doch eigentlich ungenutzt für ihn auswirken. Ungenutzt wenigstens für den Menschen. Aber alle Versuche, Wellenmotoren zu bauen, sind eben Versuche geblieben, Experimente, die keine bleibende Bedeutung haben konnten.

Nun soll hier ein größerer Versuch nach dieser Richtung zur Ausführung gelangen, dem mehr Erfolg prophezeit wird. Natürlich kommt diese Kunde aus Amerika. Dort hat sich eine kapitalistische Gesellschaft gebildet, die einen Wellenmotor auszubauen gedenkt, den sich ein Erfinder David A. Brydon in Pittsburg patentieren ließ. In Atlantic City ist schon eine größere Anlage nach diesem Prinzip gebaut worden, die imstande sein soll, eine Dynamomaschine von 22 Kilowatt, eine dreifach wirkende Pumpe und dazu noch eine kleine Dynamomaschine von 2 1/2 Kilowatt zu betreiben.

Das Anwendungsprinzip ist ganz originell. Es werden Bojen von anscheinlicher Größe den Wellen zum Spiel übergeben. Diese Eisenkasten sind halb mit Wasser gefüllt, jedoch sie wohl noch schwimmen, sonst aber eine genügende Wucht haben, wenn sie von den Wellen an ihrer selten Lagerung auf und ab geschleudert werden. Durch Universalgelenke und Sperrklinken wird die auf- und abwärtsgehende Bewegung auf eine Radwelle übertragen, die durch den Mechanismus in stets gleichbleibender Richtung in Rotation versetzt wird. Die Rotationsbewegung ist dann in elektrische Energie umzuwandeln.

Zweihundert Kilometer unter der Erde. Die drei tiefsten Bohrer der Erde befinden sich in Preußen; alle drei erreichen eine Tiefe von über 2000 Meter. Es sind dies das Bohrlöch der Varuskow im Kreise Rognit mit 2003,3 Meter Tiefe, das von Schubin in der Provinz Posen gelegene, das 2149,4 Meter unter die Erde geht, und das tiefste mit 2239,7 Meter, das bei Gushow, ebenfalls im Kreise Rognit gelegen ist. Es wurde von der königlichen Bohrverwaltung zu Schönebeck a. E. zwecks einer Untersuchung der Lagerungsverhältnisse des Steinkohlengrubes in den Feldern der Berginspektion Anstalt angelegt. 7 1/2 Tärme von der Höhe des Eifelturnes wurden, aufeinander gestellt, die gleiche Höhe über der Erde erreichen.

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
darmkranke

Kufek

Nahrung für:
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder

